

# Akkordeon-Orchester Roßdorf 1938

WEIL'S EINFACH SPASS MACHT

## Bericht für das Mitteilungsblatt



### Aktivitäten des Vereins im ersten Vierteljahr

Am Samstag, den 23. Februar sorgte das 1. Orchester für die musikalische Umrahmung der Passionsandacht in der ev. Kirche. „Air und Hornpipe“ aus der Wassermusik von G.F. Händel, „Dona nobis pacem“ und „La Storia“, ein weltliches Stück, bei dem sich jeder seine eigene Geschichte zur Musik ausdenken konnte, waren die Stücke, die sich das Orchester für diesen Anlass ausgesucht hatte.

Gleich am nächsten Morgen um 11 Uhr trafen sich die Spielerinnen und Spieler des 1. Orchesters wieder. Die Bewohner des Behindertenzentrums erwarteten uns voller Vorfreude auf das einstündige Programm, was ihnen die Zeit bis zum Mittagessen verkürzen sollte.

Der nächste Termin des Vereins ist der jährliche **Vorspielnachmittag** der Akkordeon-Jugend. Am Sonntag, den **16. März** laden wir um **15:00 Uhr** ins **Elisabeth-Haus** ein, um bei Kaffee und Kuchen den musikalischen Fortschritten unserer jüngsten Künstler zu lauschen. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.(gg)

### Das Akkordeon geht an die Rehbergschule

So lautete die Bildüberschrift im Darmstädter Echo vom 31. Januar 2008. Was steckt denn hinter dieser Zeile? Wir nannten es „Projekt Rehbergschule“ und alles begann mit der Kontaktaufnahme zu Frau Pfeifer, Rektorin der Grundschule in Roßdorf. Sie empfing Ende November die Koordinatorin des Projektes, Kerstin Hofmann. Es wurde besprochen, was das Vorhaben des Vereins sei und Frau Pfeifer war davon begeistert. Sie zog noch das gesamte Kollegium mit ins Vertrauen und gestattete uns, im Januar unser Projekt in Angriff zu nehmen. Am 16. Januar bezogen wir um 8:00 Uhr morgens die Aula der Rehbergschule. „Wir“, das waren an erster Stelle die „Akkordeonlehrerin“ Constanze Sauer (Diplom-Musiklehrerin), die den Unterricht für die Schüler im Verein abhält. Und dann waren da noch die „Frauen des Akkordeon-Orchesters“. Das Helfer-Team bestand aus folgenden Aktiven des Vereins: Klaus Bottler (der einzige Mann im Team), Christine Bregger, Martina Crößmann, Annelore Frantz, Christine Henkel, Kerstin Hofmann, Ruth Kroh, Gundula Schneidewind, Else Valter, Maria Warkehr und Sabine Wesp. Was uns erwarten würde, das wussten wir nicht so genau, lag doch das Projekt „Grundschule Gundernhausen“ schon einige Monate zurück, aber mit sechs Anfängerinstrumenten im Gepäck und jeder Menge Begeisterungsfähigkeit fühlten wir uns dem Gewachsen, was da kommen sollte. Es war 8:20 Uhr und die Tür öffnete sich für die erste der 18 Schulklassen. Constanze Sauer schaffte es, mit Ihrer Ansprache, die Aufmerksamkeit der Schüler zu schärfen. Ihre Frage war zunächst, ob jemand wisse, warum wir in die Schule gekommen wären. Es gab verschiedentlich Antworten darauf, und je häufiger wir in der Schule anwesend waren, desto präziser waren sie. Sie fragte auch, ob jemand das Akkordeon-Orchester kenne. Da kamen gelegentlich Antworten drauf,

die sich eher auf unsere Präsenz beim Ortskernfest als auf unsere Auftritte bezog. Dann kam die Frage, ob jemand das Instrument Akkordeon kenne. Hier hörten wir von Mamas und Papas, Omas und Opas oder auch von großen Geschwistern, die auch Akkordeon spielen oder spielten. Einige Kinder konnten sogar erzählen, dass sie ein Spielakkordeon zuhause hätten.



### Constanze voll im Einsatz (Hej, Pippi Langstrumpf)

Hier schlug Constanze eine Brücke: Sie spielte auf Ihrem Akkordeon das bei (fast) allen Schülern bekannte Lied der Pippi Langstrumpf aus der gleichnamigen schwedischen Filmserie nach den Büchern von Astrid Lindgren. Sie ermunterte die Schüler mit zu singen. Und für die nächsten Stunden wurde der Text auch für die Helferinnen kopiert. Nachdem Constanze also vorgespielt hatte und die Kinder einen ersten Eindruck vom Instrument gewinnen konnten, bekamen sie nun die Möglichkeit, das Akkordeon einmal umzuhängen und diesem Instrument, das aussieht wie ein Klavier auf der einen Seite, auf der anderen wie eine Schreibmaschine und in der Mitte eine „Raupe“ (gemeint war der Balg) hat, selbst ein paar Töne zu entlocken. Die Kinder wurden anschließend in kleine Gruppen aufgeteilt, damit auch wirklich jedes Kind die Möglichkeit hatte, ein Instrument umzuhängen und zu „spielen“. Die Aufteilung in kleine Gruppen war, gerade für die jüngsten Klassen, eine Herausforderung. Es gab da verschiedene Rechenmethoden und so wurden auch wir in die Vielfalt der Lösungsmöglichkeiten für Divisionsaufgaben eingeführt. Nachdem die Aufteilung in Gruppen geschafft war, kamen nun die Jennys, Olivers, Sebastians und Celinas zu Ihrem großen Auftritt. (mc)

*Die Fortsetzung dieses Berichtes folgt in der nächsten Ausgabe.*